

(Oberstadtphysikus Dr. Böhm über die Bekämpfung der Tuberkulose.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: In der heutigen Sitzung der waffenbrüderlichen Tagung der Aerzte sprach Oberstadtphysikus Dr. Böhm aus Wien über die Bekämpfung der Tuberkulose und schilderte an der Hand einer bis in die jüngste Zeit fortgeführten Statistik den derzeitigen Stand der Tuberkulose in Wien. Die Sterblichkeit an Tuberkulose ist während der Kriegsjahre sprunghaft angestiegen. (Von 3,0 auf 1000 Einwohner im Jahre 1913 auf 5,2 Promille im Jahre 1917.) Am empfindlichsten sind von dieser Steigerung die Altersgruppen vom 16. bis zum 60. Lebensjahre betroffen, was mit den durch den Krieg verursachten Mängeln der Ernährung und mit der gesteigerten Erwerbstätigkeit zusammenhängt. Im Gegensatz zu dieser Steigerung zeigt die Tuberkulosesterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre eine deutliche Abnahme (von 6,6 auf 1000 der Lebendgeborenen im Jahre 1913 auf 5,4 Promille im Jahre 1917). Diese erfreuliche Erscheinung findet nach der Ansicht des Redners in der zweckmäßigen Ernährung und Pflege der Kinder, für welche gerade während der Kriegsjahre planmäßig und großzügig gesorgt wurde, ihre Erklärung. In Wien standen während des Jahres 1917 mehr als 17.000 Kinder in den ersten zehn Lebensmonaten teils in den Fürsorgestellen des städtischen Jugendamtes, teils bei anderen Körperschaften und Vereinigungen in Fürsorge. Sodann berichtet Dr. Böhm über die in Wien zum Kampfe gegen die Tuberkulose bestehenden Einrichtungen und Fürsorgestellen, welchen außer der Familienfürsorge auch die fachärztliche Behandlung der Kranken obliegt. Zur Unterbringung Tuberkulöser sollen für den derzeit erhöhten Bedarf außer dem normalen Belag für Tuberkulose in den Wiener Krankenanstalten die Spitalsanlagen der während des Krieges geschaffenen Flüchtlingslager, von welchen einzelne in waldbiger Umgebung sehr gut gelegen sind, Verwendung finden. Für Leichtkranke werden von der Gemeinde Wien und von der Wiener Bezirkskrankenkasse außerdem in dem die Stadt Wien in einer Ausdehnung von 4400 Hektar umgebenden Wald- und Wiesengürtel Walderholungsstätten für 1000 Kranke errichtet. Um die Schwierigkeiten der Krankenernährung während des Krieges möglichst zu vermindern, ist dem Stadtphysikus eine Beratungsstelle für Ernährung der Kranken angegliedert. Von privater Seite wird an sechs Abgabestellen Krankenloft verabsolgt. In den Kriegs- und Gemeinschaftsküchen werden täglich zirka 360.000 Personen gespeist.